



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918

348 (29.7.1918) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-177146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-177146)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handels-Teil: In Vertretung Eduard Wittig; für den Anzeigen-Teil Anton Grieser. Druck u. Verlag: Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Schmidt in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprechnr. (Mannheim) Nr. 7943, 7941, 7942, 7944, 7945 und 7946. — Postfach-Nr. 112. 2917. Zustellungsstellen am Rhein.

Anzeigenpreise: Die 10teilige Anzeigenliste 40 Pfennig, Finanz-Anzeigen 50 Pfennig, Restanten III. 2 —, Anzeigenliste: Montagblatt vormittags 8/10 Uhr, Abendblatt nachmittags 7/10 Uhr. Für Anzeigen zu bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich III. 2 — mit Dringenspost. Postbezugspreis: Viertel III. 6/10, halbjährlich III. 12/10, jährlich III. 24/10. Einzelhefte III. 10/10.

Beilagen: Amtliches Verordnungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Unsere neue Front südlich Soissons.

Die Trennung Ostlands und Westlands von Rußland.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Juli. (W.B. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Teilangriffe, die der Engländer nördlich der Esca, nördlich der Scarpe und in breiter Front auf dem nördlichen Ufer der Scarpe führte, wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

In den Kampfabschnitten südlich der Aisne ruhiger Vormittag. Am Nachmittag wurden nördlich von Villermontrou Teilangriffe des Feindes, denen heftiger Artilleriekampfbefehl vorausging, im Gegenstoß abgewiesen.

In der Nacht vom 26. zum 27. Juli haben wir etwa zwischen Durcq und Ardre unser vorderes Kampfgebiet planmäßig geräumt und die Verteidigung in die Gegend Jere-en-Lardenois—Ville-en-Lardenois verlegt. Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen. Am 27. Juli lag noch das Feuer seiner Artillerie auf unseren allen Linien. Nachhuten verhinderten seine erst am Nachmittag zögernd vorrückenden Truppen an kampfloser Besetzung des von uns abgegebenen Gebietes. Gestern versuchte die feindliche Infanterie sich unter starkem Feuerbeschuss an unsere neuen Linien heranzuwagen.

Schwache im Vorfeld belassene Abteilungen empfingen den Feind auf nahe Entfernung mit Geschütz- und Maschinengewehrfeuer und fügten ihm empfindliche Verluste zu. Auch die seit dem Tage vorher eingerichteten Artillerie- und Schlachtflieger fanden in anmarschierenden Kolonnen und Panzerwagen des Feindes lohnende Ziele. Vor stärkeren Kolonnen des Gegners bei und südlich von Jere-en-Lardenois wich unsere Vorfeldbesatzung nach Erledigung ihrer Aufgabe beschleunigt auf ihre Linien zurück. Die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes führten zu heftigen Kämpfen, die mit Zurückwerfen des Gegners endeten. Hierbei haben sich unter Führung des Generals Bayetta ost- und westpreussische Regimenter, die schon auf den Höhen nordwestlich von Chateau-Thierry und seit Beginn der Schlacht fast täglich mehrfachen Ansturm französischer und englischer Divisionen zum Scheitern brachten, auch gestern wieder besonders hervorgetan.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 45. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Womit in militärischen Kreisen schon seit einigen Tagen gerechnet wurde, das meldet der heutige Tagesbericht: In der Nacht vom 26. zum 27. Juli ist zwischen Durcq und Ardre unser vorderes Kampfgebiet planmäßig geräumt und die Verteidigung in die Gegend Jere-en-Lardenois—Ville-en-Lardenois verlegt worden. Aus der Kartenstudie ist zu ersehen, daß es sich mit dieser Bewegung wieder um die Preisgabe eines schmalen vorgehobenen Stückes unserer Westfront handelt. Doch die Räumung wiederum glatt und vom Feinde fast unbemerkt vollzogen ging, stellt unseren Truppen und ihrer Führung das beste Zeugnis aus. Der Feind mochte seinerseits eine zeitlang mit einem solchen Manöver der Deutschen gerechnet haben. Schon am 26. mittags gaben wir ein Schweizer Telegramm wieder, in dem es hieß:

Von französischer militärischer Seite verlautet, daß die deutschen Truppen mit ihrem hartnäckigen Widerstand gegen den Vormarsch der französischen Armeen ihren Rückzug an der Besse organisieren wollten. Die deutsche Artillerie schweren Kalibers sei in die Nachhut verbracht worden. Der französische Vormarsch wird einzig und allein durch die feindliche Infanterie verlangsamt.

Der zähe Widerstand unserer Truppen ließ dann aber auch dem Feinde wieder Zweifel aufsteigen, ob diese Räumung überhaupt eintreten werde. So schrieb die „Times“ vor einigen Tagen:

Die Meldungen über einen großen Rückzug der Deutschen sind durch die Ereignisse der letzten Tage nicht bekräftigt worden. Diesen Klarmeldungen gegenüber ist Vorsicht geboten. Der Deutsche ist noch nicht geschlagen. Er verteidigt sich derart, daß die Aussichten auf einen baldigen Vormarsch der Ententeheere fraglich geworden sind.

Nun ist der Fall doch eingetreten. Aber unserer Deffektivität kommt die Räumung des Südpfals nicht überaus schaden. Schon am 25. Juli wies im „Berl. Tageblatt“ Generalleutnant v. Ardenne darauf hin, daß die zeitweilige Verlagerung der Front vor allem eine Ersparnis von Truppen bedeute, was ganz besonders angezeigt sei, da der Feind durch seine Truppen aus allen Erdteilen ausendelnd eine zahlenmäßige Überlegenheit besitze. Ardenne schloß seine Ausführungen folgendermaßen: Wenn trotz der Siege die deutsche Frontverlagerung zur Ausführung kommen sollte, so vor allem festzuhalten, daß die deutsche Armee sich im

Feindesland und im Bewegungskrieg befindet. Ein zeitweiliges Zurückgehen gibt somit kein eigenes Land auf, und das auch nicht auf die Dauer. Der Bewegungskrieg ändert die Situation mit jedem Tag, verlangt eine Schlachtleitung von Fall zu Fall. Ein momentanes Aufgeben der Marschlinie deutscherseits würde unsere Gegner wohl keineswegs zu dem Jubel berechtigen, in den sie bei Bekanntwerden dieser Nachrichten ausbrechen würden. Die deutsche Heeresleitung will keine Stroomlinien, sondern die Schlacht gewinnen.

Ähnlich schrieb — schon am 25. Juli — der Militärkritiker der „Neuen Freien Presse“:

Im Innern einer Bogenstellung ist auch die Verteidigung sehr erschwert, weil die Truppen wie in einem Topf



drückt gedrängt bekämpfen stehen und infolgedessen in der Endbogenfreiheit beeinträchtigt sind, während der erfolgreiche Angriff aus demselben heraus diesen Nachteil mit jedem Meter Bodengewinnung vertilgt. Darum paßt die Keilform absolut nicht. Doch auch das mehr oder weniger ausgefaltete Bahnhofs- und gewisse Rolle spielt, ist sicher. Wie konnten aus den prägnanten deutschen Berichten ersehen, daß die bisherige Abwehr mit den Stellungen und den ihnen zugewiesenen Reserveabteilungen das Auslangen gefunden hatte, während doch seine ganze neu zusammengestellte Mandrierarmee in die Schlacht warf. Schon daraus konnte entnommen werden, daß die deutsche Heeresleitung nicht geneigt schien, gleichfalls Vorkämpfe zu geben. Wenn daher eine solche operative Maßregel verwirklicht werden sollte, so ist es an uns, ruhig Blut zu bewahren, um lieber ein kleines Uebel in der Nacht zu nehmen, als daß wir nur schwer gutzumachender Schaden daraus entspringe.

Wie bei früheren Gelegenheiten — man denke an den berühmten Rückzug Hindenburgs von der Somme (Frühjahr 1917), so hatten auch diesmal wieder schwache Kräfte die Aufgabe übernommen, die Räumung des Gebietes zu verschleiern und zu bedecken. Der heutige Tagesbericht spricht davon, wie glänzend das unsere Nachhuten besorgt haben. Sie hielten sich starke Massen lange vom Leibe, ja sie warfen sie stellenweise fröhlich zurück. Erst als dergestalt der Aufbruch unserer „Vorfeldbesatzungen“ erfüllt war, stießen sie selber wieder zum Gros. Besonders haben sich dabei ostpreussische Regimenter unter General von Bayetta ausgezeichnet.

Somit werden von der Front nur Teilangriffe gemeldet. Besonders in Nordfrankreich ging es etwas lebhafter zu. Die Engländer haben Befragnisse, daß die Armeen des Kronprinzen von Bayern ihnen eine Offensive liefern und suchen durch Teilangriffe Klarheit zu gewinnen.

Ein neuer Held ereignet sich im Bericht mit Namen genannt: Leutnant Löwenhardt, der seinen 45. Luftsteg errang.

Zur Kriegslage.

Berlin, 29. Juli. (Von unfr. Berl. Büro.) Der Heeresbericht hat heute die Meldung gebracht, daß unsere Truppen die Marne verlassen und sich auf neue Stellungen etwa 10 Kilometer nördlich zurückgezogen haben. Es wird nicht ausbleiben, daß in den Ententeblättern daraus ein Siegesgeheul angestimmt wird und es kann wohl auch sein, daß die Nachrichten beflügelnd auf die Stimmung bei unseren Feinden im Westen wirkt. Umso mehr ist es Pflicht bei uns, die Dinge so zu sehen, wie sie sind und dem Feind zu keinem billigen Triumph zu verhelfen, denn in Wahrheit ist es nur ein billiger Triumph. Was in diesen Tagen an der Marne geschehen ist, war bei unserer Heeresleitung seit verschiedenen Tagen schon beabsichtigt und in eingeweihten Kreisen bekannt.

Der Feind hat, das muß immer festgehalten werden, kein strategisches Ziel nicht erreicht: Er wollte unsere zwischen Soissons und Reims vorgehobenen Truppen abschnüren. Das ist ihm nicht gelungen, wohl aber hat er, der mit ungleich stärkeren Waffen anrückte als wir, unendliche Opfer bringen müssen. Das Ergebnis war doch schließlich das, daß wir das Schlachtfeld behaupten konnten. Seit vier Tagen schon war die Offensive des Feindes zum Scheitern gekommen. In diesem Moment haben wir freiwillig, planmäßig, in sorgfältig zuvor erwogener Absicht, unsere Linien auf eine kürzere Stellung zurückgenommen. Das Zurückziehen unserer Kräfte bringt uns näher an unsere Eisenbahnen und rückwärtigen Verbindungen und erleichtert uns so die Befehlsführung. Für den Feind aber

verschlechtert sich in diesen Beziehungen die Lage und er wird für die Unterstüßung der Schlacht vor eine neue, ihm keineswegs behagliche Situation gestellt. Darauf aber kommt es an.

Wir haben schon dieser Tage darauf hingewiesen, daß wir in dem jetzigen Stadium der Kämpfe nicht um Geländegewinn streiten. Unserer Heeresleitung liegt vor allem an der starken und fortwährenden Schwächung der feindlichen Kräfte. Das blieb unser Hauptziel, und diesem Ziel sind wir auch während der letzten Kämpfe beträchtlich näher gekommen. Der Gegner — das kann nicht oft genug unterstrichen werden — hat keine großen Opfer ergebnislos gebracht. Sein Operationsplan ist bisher gescheitert und es wird, so Gott will, ihm auch weiter mißglücken. Ob man auch im Lande der Entente für diese wahre Lage der Dinge Verständnis hat, haben mehrfach in den letzten Tagen die Betrachtungen französischer und englischer Kritiker gezeigt. Sie maßen gegen ihr sonstiges Gewöhnheit durchaus nicht rosa in rosa. Bei allen ihren Ausführungen blüht die Sorge für die Zukunft ihnen über die Schulter. Das sollte auch uns dabei im Hinterland ein Wegweiser werden, wie wir diese Nachricht vom westlichen Kriegsschauplatz aufzunehmen haben. Die französische Heeresleitung — darüber kann kein Zweifel sein — sucht in schier stehender Erregung eine baldige Entscheidung zu erzielen. In solcher Situation ziemt es uns, die Kerben zu behalten im Vertrauen auf unsere Heeresleitung, im Vertrauen auch auf unsere tapferen, todesmutigen Truppen.

Bisher ist uns nichts mißglückt, auch bei der letzten Offensive nicht. Was erzielt wurde, sind allein die gewaltigen Verluste für den Feind, die in gar keinem Verhältnis stehen zu den paar Kilometern Raum, über die er seine Massen vorchieben konnte. Mit der Konstatierung dieser keineswegs verdrießlichen Tatsachen können wir einmüßigen begnügen und mit dem Geiste zwar, der sich dieser Stunde ziemt, — denn der Kampf ist noch nicht zu Ende und ein hartes Ringen steht noch bevor — aber auch mit unermünder Zuvorficht der endgültigen Entscheidung entgegenharren.

Feindliche Befürchtungen.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 29. Juli. (Pr. Tel. g. R.) Basler Blätter melden: Pariser Zeitungen weisen übereinstimmend auf den aussehends erhärteter werdenden Widerstand der Deutschen hin, die einen Rückzug bis an die Besse zu verhindern und die Front Soissons—Reims zu entlasten suchen. Die englischen Militärkritiker wenden ihr besonderes Augenmerk auf die Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und wollen beobachtet haben, daß dort zahlreiche Verstärkungen seit geraumer Zeit eintrafen, sodas man ohne Zweifel mit einer neuen deutschen Offensive gegen die britische Front rechnen müsse.

Das Hauptziel der Deutschen erreicht!

c. Von der Schweizerischen Grenze, 29. Juli. (Pr. Tel. g. R.) Die Züricher Morgenzeitung berichtet, daß nach vorsichtigen Schätzungen die personellen Verluste der Alliierten seit 18. Juli diejenigen der Deutschen um das Vielfache übersteigen. Hierzu bemerkt das Züricher Blatt: Wenn man in Betracht zieht, daß die deutschen Operationspläne als erstes Ziel die Zerstörung der feindlichen Heereskräfte zu erreichen suchten, dann müsse anerkannt werden, daß sie dieses Ziel, trotzdem sie Gelände preisgeben, in hohem Maße erreicht haben.

Das gemeinsame Heer.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 29. Juli. (Pr. Tel. g. R.) Daily Mail meldet, etwa ein Viertel der unter Hochs Oberbefehl kämpfenden Artillerie an der Westfront ist von England gestellt. Für die unter Hochs Oberbefehl kämpfenden amerikanischen Truppen wurden die gelandeten amerikanischen Kommandobehörden aufgehoben.

Der zweite Teil der Offensive Jochs?

c. Von der Schweizerischen Grenze, 29. Juli. (Pr. Tel. g. R.) Der Secolo meldet aus Paris: Informationen aus dem Hauptquartier bestätigen, daß man unmittelbar vor dem zweiten Teil der Jochs Offensive stehe.

Das Endergebnis im neutralen Lichte.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 29. Juli. (Pr. Tel. g. R.) Der „Zürcher Tagesanzeiger“ berichtet, daß die gegenwärtig noch andauernden Kämpfe an der Westfront das bekannte Bild einer immer mehr erlahmenden Offensive zeigen. Die Presse der alliierten Länder beginnend nunmehr das Gesamtergebnis des Ringens viel kritischer zu würdigen und komme dabei zur Ansicht, daß sich die Lage für die Alliierten wohl etwas verbessert, aber doch keineswegs sicher zu ihren Gunsten gewendet habe und anerkennt, daß die Deutschen ihre Reserven ebensowenig verausgabt haben wie die Alliierten. Sie gibt auch zu, daß die eigenen Verluste schwerer sind und läßt die Möglichkeit offen, daß die deutsche Heeresleitung nochmals versuchen werde, die Initiative des Angriffs wiederzugewinnen.

Die feindlichen Heeresberichte.

Frankfurter Heeresbericht vom 29. Juli nachmittags. In der Nacht der Marne haben die Franzosen ihre Vorhuten während der Nacht fort. Teile von ihnen errichteten das Südfer des Durcq auf dem linken Ufer nördlich von Soissons wieder der Straße von Mandreims. In der Nacht vom 26. zum 27. Juli wurden die

Angriffe auf die neuen Stellungen südlich des Front Sans Nom und nordöstlich von St. Vaire sind und haben unsere Truppen vollständig behauptet.

Frankischer Frontbericht vom 28. Juli abends. Südlich der Marne setzen unsere Truppen ihren Vormarsch in der Durc...

Amerikanischer Frontbericht vom 28. Juli. Wir setzen die Fortsetzung nordwestlich der Marne fort, ungeachtet der heftigsten feindlichen Nachhaken.

Italienischer Frontbericht vom 28. Juli. Heftiges Feuer. Zusammenfassung unserer Batterien im Lagarina, Ballarica und Beccatola. Auf dem übrigen Teil der Front das übliche Siedungsfeuer der feindlichen Batterien.

Der U-Boottkrieg.

Berlin, 28. Juli. (WTB. Amtlich.) Im Kanal wurden 21000 Drufforegister-tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

London, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Ein englischer und ein belgischer Fischdampfer sind von einem Unterseeboot versenkt worden; ein Teil der Mannschaften wurde gerettet.

Der Wiener Bericht.

Wien, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht:

In der italienischen Front Geschützkampf und Geplänkel.

In Albanien wurde der durch unsere Vorstöße ausgelöste Gegendruck des Feindes stärker. Unsere Stellungen im Semerkante waren fünfmal das Ziel heftiger Angriffe, die dank der tapferen Haltung der von der Artillerie kräftig unterstützten Verteidiger durchweg blutig zusammenstießen.

Der Chef des Generalstabs.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Palästinafront: Beiderseitige Artilleriekämpfe von geringer Stärke und rege Miegertätigkeit. Eine stärkere feindliche Aufklärungsabteilung wurde gestern Nacht östlich der Straße Jerusalem-Nabulis vertrieben. Neue Kämpfe um Maan und die Bahnlinie nördlich davon führten am 28. Juli wiederum zu solchen Erfolgen unserer Waffen. Mehrere laufend schießende, von den Engländern mit vielen Geschützen und Maschinengewehren ausgerüsteten Rebellenverbände verbluteten sich unter persönlicher Führung ihrer Stammoberhäupter in vergeblichen, vom frühen Morgen bis zum späten Abend anhaltenden Angriffen. Unsere tapferen Besatzungen schlugen alle Angriffe ab. Bei Oshardun schlugen unsere Verstärkungen den Angreifer von Norden und Süden und schlugen ihn in regellose Flucht. Viele tote Rebellen bedecken das Schlachtfeld. Unsere Flieger griffen westlich von Maan ein großes feindliches Truppenlager mit zahlreichen Bomben und Maschinengewehren an. Auf den übrigen Fronten ereignete sich nichts Besonderes.

Die Friedensfrage.

Die Frage des Friedens.

m. Köln, 29. Juli. (Prin.-Tel.) Die „Köln. Volkstg.“ meldet aus Basel: In der heutigen „Neuen Zürcher Zeitung“ wird angeregt, die Neutralen müssten mit dem Ernst, welchen die Lage erfordert und mit allem Nachdruck die Frage des europäischen Friedens prüfen und mit einer einmütigen energischen Note sich an alle Kriegführenden wenden.

Nach Lansdowne erhebt seine Stimme.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Juli. (Prin.-Tel. g. R.) Daily News veröffentlicht neue Erklärungen Lord Lansdownes, in denen die durch die hochliche Gegenoffensive erzielten Erfolge als nicht entscheidend für das Ende des Krieges beurteilt und Oberhaus und Unterhaus auf ihre parlamentarischen Pflichten hingewiesen werden, dem Völkermord durch eine Verständigungsaktion ein Ende zu machen.

Rumänien's Friedensarbeit.

Bukarest, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Parlamentstagung wird, wie der Ministerpräsident in der Kammer erklärte, spätestens am 3. August geschlossen werden. Bis dahin werden alle von der Regierung eingebrachten gesetzlichen Vorschläge zur Annahme gelangen. Der Finanzminister erklärte die Einführung des Alkoholmonopols sei endgültig beschlossen worden. Der Staat wird die Spiritusabgaben nicht aufheben, sondern ihnen auf dem Wege der Kontingenterstellung eine gewisse Spiritusmenge zuteilen, welche sie ihm zu liefern haben, während er selbst das Verkaufsmonopol haben will. Die Fabriken werden das Recht erhalten, außer dem Spiritus für den eigenen Verbrauch noch Waren für die Ausfuhr herzustellen.

Die Lage im Osten.

Die Einnahme von Jaroslau.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Juli. (Prin.-Tel. g. R.) Nach den „Basler Nachrichten“ erklärt die Neue Korrespondenz von der finnischen Grenze, daß sich die Einnahme von Jaroslau durch die Litho-Georgien-Flotilla bestätigt und daß diese auf Moskau vordringen, wobei sich ihnen zahlreiche ausländische Bauern unterwegs anschließen würden.

Japans Eingreifen in Sibirien.

Paris, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ meldet, der japanische Botschafter Matsumi brachte der französischen Regierung am 18. Juli zur Kenntnis, daß die japanische Regierung das Programm Wilsons bezüglich Sibirien angenommen habe.

Die Vereinigung der Ostprovinzen.

2) Berlin, 29. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) Die Verhandlungen über die Auslegung und Ergänzung des Brest-Litovsker Friedensvertrages nähern sich ihrem Ende, zum Teil sind sie sogar schon beendet. So ist, wie wir hören, die Frage über das zukünftige Schicksal Litwland und Estlands nunmehr geklärt. Die Sowjetregierung hat eingewilligt, daß die beiden Provinzen ihre Verbindungen mit Rußland lösen. Das dürfte einwilligen zur Folge haben, daß in der Organisation der von uns besetzten Ostgebiete eine Änderung eintritt. Auch Kurland wird demnach wohl von dem Verwaltungsgelände Ober-Ost getrennt und mit Litwland und Estland zu einem Generalgouvernement vereinigt werden; eine Nebenleitung und ein Anstalt zu dem Staatsgebilde der Zukunft, das das ganze Baltikum zu vereinigen bestimmt ist.

Diese Nachricht wird in ganz Deutschland hohe Befriedigung erwecken. Daß die staatlichen Verhältnisse von Estland und Litwland durch den Frieden von Brest-Litovsk keine klare Regelung gefunden hatten, darin erblickten wir einen Schönheitsfehler jenes Vertrages. Nach langen Verhandlungen mit der Rastauer Regierung ist dieser Mangel beseitigt, das Bild ist klar: Kurland, Estland und Litwland sind von Rußland getrennt und gehören nun unbestritten zum deutschen Verwaltungsgelände. Eine Trennung der alten ungeteilten Lande wäre ja auch ein geschichtlich und wirtschaftlich unhaltbarer Zustand gewesen. Die nun erfolgte endgültige Ausschaltung russischer Ansprüche macht die Bahn frei für das große Siedlungswerk im Osten, das die alten Kulturvölker dem Reich fest und inniger verbinden soll.

Deutsches Reich.

Das Zentrum und die Arbeiter.

m. Köln, 29. Juli. (Prin.-Tel.) Die Zentrumspartei im Lichte der Arbeiterwünsche überschreibt die „Kölnische Volkszeitung“ einen längeren Bericht über eine Versammlung, die vom politischen Arbeitnerverein der Zentrumspartei einberufen war und in der der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaftsgesellschaft, Herr Reichsmittel Stielgewald über die Unzufriedenheit der führenden christlichen Arbeiterklasse mit der Gesamtsituation der Partei gegenüber bedenklichen Fragen des politischen Lebens ein offenes Wort redete. Für die Reichspartei sei zu beobachten, wie in der Zentrumspartei der kleinbürgerliche läubdliche Demokrat sich stärker als erträglich geltend gemacht und durchgesetzt habe. Ein Teil von Zentrumsanhängern und abilden Kreisen lebe noch in dem Gedanken des alspreussischen Feudalstaates. Zwischen den Ideen des mittelalterlichen Staates und des preussischen Feudalstaates auf der einen Seite und den weltbürgerlichen Demokratien auf der anderen Seite ist es im Zentrumslager auch unter den führenden Köpfen nie zu einer wirklichen Verständigung gekommen. Diese hätte längst gesucht und gefunden werden müssen und wenn in diesen grundsätzlichen Grundfragen der Verständigungsboden hergestellt worden wäre, dann wären auch die Voraussetzungen gegeben gewesen für eine einseitige Modifikation zur Wohlrechtsfrage in dem führenden deutschen Vorkriegsstaat Preußen. Darauf hätte vor zehn bis fünfzehn Jahren im Zentrumslager mit Nachdruck gearbeitet werden müssen. Anstatt diesen Fragen ernst und rechtzeitig nachzugehen, hat man den bequemeren Weg beschritten. Man hat Ausweichpolitik betrieben und nun hat man die Befreiung. Ein Teil des Zentrums hat im Bundtage das gleiche Wahlrecht zu Fall bringen. Daher die Unzufriedenheit der Arbeiter.

Die Zeitschrift für die deutschen Auslandsbauern.

Unter dem Namen die „Heimkehr“ erscheint seit April 1918 mit Unterstützung des Dr. Kriegsministeriums eine Zeitschrift für die in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen und Rückwandernde deutscher Stammes. Sie wird jetzt in einem neuen Gewand direkt in die deutschen Kolonien Rußlands und der Ukraine gehen. (Heimkehr, Monatschrift für die deutschen Auslandsbauern. Herausgeber H. Vordach, Verlag Deutsche Landwirtschafungs G. m. b. H., Köln, Heft 1/2.) Den Blicken von der alten Heimat sehr verdienstvoll, rein deutsch gehaltenen Kolonisten des ehemaligen Zarreichs wird hier die Hand gereicht, die brennenden, in der Presse viel erörterten Fragen ihrer Zukunft — Rückwanderung oder Umsiedlung — mit deutscher Hilfe zu klären.

Die Zeitschrift erscheint mit Unterstützung der neugegründeten Reichswanderungsbüro und des Fürsorgeamtes für deutsche Rückwanderer.

Bei den Verteidigern von Solifous.

H.-Da. Kronprinz, 25. Juli.

(Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Roth.)

Die schweren Kämpfe zwischen Mars und Marne, in denen die Fronten sich beiderseits fast täglich ändern, die einen Fischen, einen Berg, eine Schlucht bald in Feindeshand, bald von unseren Leuten verteidigt sehen, lassen es als ganz ausgeschlossen erscheinen, jetzt schon Einzelheiten in Erfahrung zu bringen und zu berichten, die auf das Verhältnis der Truppe zu den Ereignissen oder gar des Ereignisses zu dem großen Geschehen einen Rückblick gestatten. Erst wenn die Divisionen herausgezogen in Aufmarschlinien untergebracht sind, kann überhaupt an die Sammlung der Beobachtungen gedacht werden; das pflegt oft 14 Tage zu dauern. Es ist aber nicht bloß interessant, es ist wichtig, namentlich bei Ereignissen, wie sie sich seit einer Woche zwischen Mars und Marne abrollen, darüber Näheres zu erfahren, welchem Umstande der Feind seine Anfangserfolge verdankt, ob etwa ein Nachlassen der deutschen Kampfkraft stattgefunden habe und wie demnach die Aussichten für den Fortgang der schweren Kämpfe sich darstellen.

Ziel des französischen Angriffs war eingeständenermaßen Solifous. Nicht als ob diese Stadt selbst, die auch dem Schicksal der gründlich zerstörten alten Siedelungen verfallen zu sein scheint, eine große Wichtigkeit hätte; es ist der Name einer Stadt, eine genau umschriebene Stelle des Landes, die jeder auf der Karte aufsuchen kann und deren Wiedereroberung so schön zu einem Triumphgeschrei gebietet hätte.

Es gelang mir in diesen Tagen, wenigstens bis zu der Division zu gelangen, die die Verteidigung von Solifous anvertraut war.

Drei südlichen Regimentern war die Stellung südlich der Mars unmittelbar westlich der Stadt zugewiesen. Als am 18. d. Mts. der französisch-amerikanische Vorstoß gegen den westlichen Teil unserer in Mars und Juni neugewonnenen stark vorrührenden Stellung erfolgte, wurde die Front unmittelbar an der Mars nicht in den Angriff einbezogen. Der Franzose wollte hier nicht die Gefahr laufen, beim Angriff auf die nordöstlich verlaufende Front von dem strotzenden Feuer unserer nördlich der Mars stehenden Artillerie gefolgt zu werden. Er sicherte nur mit starken bereitstehenden Kräften und griff vorläufig weiter südlich eine andere Division an. Sein Vorhaben war gut überlegt und ausgeführt, allerdings war er durch die Beschaltung seiner eigenen Front außerordentlich unterstützt. Der dicke Wald von Billers-Cotteteres gestattete im Zentrum des ganzen Angriffsunternehmens das unbemerkte Ankommen großer Infanteriemassen und das Heranbringen der Artillerie, Tanks und Munitionsmengen. Als dann der Aufmarsch beendet war, wandte er den Angriff an, den Lufthorn nicht in der üblichen Art durch vorrückendes Artilleriefeuer unterstützt; denn das Feuer bezettelte in auch den Angegriffenen vor. Wir hatten bei unserer Offenheit durch die Kürze des Trummelstills überrollt, jetzt überrollte er unsere Seite dadurch, daß er mit einem schlagartig einsetzenden Feuerüberfall sofort die gesamte Infanterie in diesen Massen vorrückend ließ. Die Beobachtung war nämlich durch sehr feinen Gewissens und wogende Getreidefelder sehr erschwert; geschicklich hüden und bergend brach die erste Welle in die erste Linie ein, die ein längeres Trummelstills erzwungen hatte. Der Ein-

bruch gelang bei Illent de Clang und Croix St. Créaude. Dadurch lag sich das linke Regiment der Soldaten bald in Rücken und wurde von dicht gestaffelten Reihen gefolgt, die nach erfolgtem Einbruch nach Norden abzuweichen und die erste Linie aufzulösen sich anschickten. Die folschergefallt in die schwerste Lage geraten haben sich heldenhaft zur Wehr gesetzt, haben ihren Platz nicht verlassen und was nicht fiel, geriet in Feindeshand. Hundert Mann des früheren Regiments stießen als Rest zu dem Nachbarr Regiment. Der Feind verlor sich indes in der abgemähten sich senkenden Wunde von Fernat weiter nach Norden vorzuarbeiten, fast schon im Rücken der beiden anderen Regimenter. Er traf natürlich bei diesem Vorgehen auch das mittlere Regiment in Flanke und Rücken. Es hielt aber auf dem Höhen westlich Fernat, die amphitheatrisch die Senke von Cotteter umfassen, in tapferem Widerstande aus.

Der feindliche Einbruch hatte inzwischen auch die nächste Senke, die von Gaur, erreicht und stand jetzt südlich im Rücken von Fernat. Hier fielen ihm die beiden Regimentsköpfe der übrigen Regimenter in die Hand, denen keine Unterstützung gemeldet werden konnte. In der Hauptabteilung gelang es aber, dem meißten Herdringen des Feindes Halt zu bieten.

Nicht war das rechte Fliegerregiment, das bei Umblanz an der Mars stand, vollständig umzingelt und von schwerer Verbindung mit der rückwärts neu gebildeten Widerstandslinie abgeschnitten. Es hatte rechts neben sich die Mars, aber keine Brücke führte über den Fluß, der nicht durchwaten werden kann. Das Regiment und die Reste der beiden anderen führte der Hauptmann Schulte in Vertretung des beurlaubten Kommandeurs. Er machte, in beständiger telephonischer Berührung mit der Division stehend, noch am späten Vormittag, daß er guten Mutes sei und die Linie wohl halten werde. Aber als der Feind die Bau-Sucouin-Schlucht erreicht hatte, stand das Regiment auf verletztem Boden. Der Hauptmann erhielt von der Division den Befehl, anstandslos der Mars, in der er sich befand, müsse ihm der Befehl erteilt werden, sich mit seinen Leuten nach hinten durchzuschlagen in der Richtung auf Mars-en-Bour, das am Fuße des Pariser Berges unmittelbar westlich Solifous liegt. Die Ausführung dieses Befehls ist eine Glanzleistung des Regiments geworden. Die Schmarotzer für die einzelnen Verbände wurden genau festgesetzt, ihr Vordringen ebenso, und fast entschlossen, sich durch die von rechts vordringenden Franzosen durchzuschlagen, der Weg entlang der Mars angetreten.

Am heftigsten über war die bedrohliche Lage der Zeute bemerkt worden und Divisionen der hier stehenden Reserve-Division hatten rasch entschlossen eine größere Anzahl der Zeute in Rücken herüber. Und so marschierten sie auf beiden Marsen zurück, in schwerem feindlichen Feuer, zu ihren Anveran in der neuen Linie, wo sie sofort die neue Verteidigungsstellung bezogen und bis zu dem Tage, wo mir dies berichtet wurde (den 23. ds. Mts.), fest in der Hand behielten. Prächtig wurden sie bei dem Untergang von der Artillerie unterstützt. Hauptmann Wirth hatte den Befehl mit seiner Batterie gegeben, bis er gelungen war, und dann beachte er als seine Aufgabe durch die Senke zurück in die neue Widerstandslinie. Die Geschütze allerdings anderer Batterien, die vorgeschoben auf den Höhen gestanden hatten, waren verloren gegangen; man feuerte so lange es ging, und gestärkte dann die Reserve.

Dieser einzelne Vorgang an kämpferischer Frontstelle ist ein berechtigtes Zeugnis für den Verlauf der feindlichen Offensiv, die so ganz anders ausfallen scheint als unsere Eroberung. Wenn eine umzingelte Truppe sich durchschlägt und dann noch fast eine Woche lang jeden Angriff abschlägt, ist der Widerstandskraft unserer Front zu ungebrochen, daß wir trotz der schweren Angriffe, trotz der eifrigsten Anstrengungen des Feindes, mit seinen überlegenen Massen und seinen Lufthangarischen Erfolge zu erlangen, wie mir die seit dem Frühjahr verzeichneten können, dem Ausgang der Kämpfe zwischen Mars und Marne und überall mit dem Bewußtsein entgegenzusetzen können, daß die starken Herzen unserer Zeute der Kraft der feindlichen Anstürme Herr werden und bleiben werden.

Letzte Meldungen.

Der Streik in England.

London, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtliche Reutersmeldung. Um 8 Uhr 30 Min. abends wurde mitgeteilt, daß dem Kriegsministerium heute aus allen Teilen des Landes zugegangene Nachrichten besagen, daß sich die Lage wesentlich gebessert hat und daß die Mehrzahl der Ausländischen wahrscheinlich morgen die Arbeit wieder aufnehmen wird.

In teilweisem Widerspruch hierzu steht folgende Meldung: Amsterd., 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Reuterschen Büros haben Versammlungen in einigen Munitionsbetrieben beschlossen, Dienstag in den Zustand zu treten, während andere sich darauf entschieden, die Arbeit nicht niederzuliegen. In Coventry, wo die Auslandsbewegung begonnen hat, hat man beschlossen, die Entscheidung auf morgen zu verschieben. Im Birmingham empfohlen alle Bezirksausschüsse der Streikenden, Montag die Arbeit wieder aufzunehmen und die Entscheidung über den Zustand dem nationalen Arbeitnerverein zu überlassen.

Man macht den Italienern Hoffnungen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Juli. (Prin.-Tel. g. R.) Die schweizerische Depeschendienstinformation berichtet: Nach dem „Secolo“ äußerte sich der amerikanische Depeschierter Mannmann bei seiner Ankunft in Rom, Italien sei die empfindlichste Stelle aller Fronten, auf welcher der Krieg am schnellsten und mit den geringsten Opfern entschieden werden könne.

Trauerfeier für den Jaren in Paris.

2) Berlin, 29. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) Bei dem Requiem für den Czaren waren auch Poincaré und Wilson offiziell vertreten.

Ein Radiotelegramm meldet, daß Kerenski nun auch seine geplante Amerikareise aufgegeben hat.

Der Raub deutschen Eigentums.

Paris, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Matin“ aus Remypot hat der „Bemalter des feindlichen Eigentums“ Balm er die Versteigerung von 40 Fabriken, die feindlichen Ausländern gehören, im Gesamtwert von über 100 Millionen Dollar angeordnet.

Aus Griechenland.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Juli. (Prin.-Tel. g. R.) Die Basler Blätter melden: Die Pariser Zeitungen berichten aus Athen, daß die venetianische Regierung die Eisenbahnen des Pgrus und des Peloponnes reaktiviert habe mit der Begründung, daß der gesamte Bahnverkehr in ihren Händen konzentriert werden müsse.

Letzte Handels-Nachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 29. Juli. (WTB.) Die Börse trat in die neue Woche wiederum mit fester Haltung ein, doch hielt sich das Geschäft abgesehen von vorübergehenden Anläufen zu einer Belebung in einzelnen führenden Werken, im allgemeinen in engen Grenzen. Von Schiffahrtswerten waren Hamburg-Amerikaner wesentlich höher, von Montanwerten Bochumer, Mannesmannröhren und Oberschles. Werte sonst für Montanwerte die Kurvenstellung nicht einheitlich. Die übrigen Marktgebiete waren vernachlässigt. Am Markt für Eisenwaren zeigte sich für Textil- und Porzellanwertes anhaltendes Interesse. Vom Rentenmarkt ist nichts Neues zu berichten.

Offene Stellen

Von grosser Elektricitätsfirma zum baldigen Eintritt mehrere junge militärfreie Kaufleute (eventl. auch Kriegsinvaliden) oder Kontoristinnen

Großabnehmer

besond. bei Warenhäusern, Drogerien, Kolonialwaren-, Schuhwaren- und Zeisengeschäften bestens eingeführt, für den Vertrieb eines Massen-Konsum-Artikels

an allen Plätzen Deutschlands gesucht

Fräulein

(evtl. Anfängerin) mit guten Kenntnissen, findet Anstellung bei Versicherungsgesellschaft, Abteilung Feuerversicherung-Buchhaltung.

30 bis 40 Arbeiterinnen

sofort gesucht. Karl Fritz & Cie., O 3, 3.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt jungen Mann oder Fräulein

perfekt in Stenographie und Maschinenschriften. Schriftl. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten.

Für das Konstruktionsbüro unserer Bautechnischen Abteilung suchen wir zum sofortigen Eintritt

jüngeren tüchtigen Zeichner

der in der Hauptsache im Industriebau tätig war. Bewerber wollen ihr Gesuch unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufes nebst Lichtbild sowie Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Militärverhältnisses richten an die

Badische Anilin- & Soda-Fabrik Ludwigshafen a. Rh.

Mechaniker und Werkzeugschlosser

zur sofortigen Aufnahme gesucht.

Mädchen

in ruhigen Haushalt gesucht.

Korsettnäherin

zur sofortigen Aufnahme gesucht.

Dienstmädchen

zur sofortigen Aufnahme gesucht.

Fräulein

zur sofortigen Aufnahme gesucht.

junges Mädchen

zur sofortigen Aufnahme gesucht.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für die Buchbinderei unserer Tiefdruck-Abteilung tüchtige Hilfsarbeiter, fleissige Mädchen für Buchbinderei, Arbeit zum sofortigen Eintritt.

Ordentlichen Jungen aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen als Schriftsetzer-Lehrling

Jung, kräft. Hilfsarbeiter Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. E 6, 2. 1130

Softes fleissiges Mädchen für Waschen und Stiche gesucht.

Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit gesucht.

Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit gesucht.

Saubere Frau auch ältere, für einige Stunden in der Woche.

Stellen-Gesuche

Fräulein 22 Jahre alt, mehrere Jahre auf gröss. Büro tätig gewesen, mit schöner Handschrift, flott u. sicher im Rechnen und Maschinenschriften, sowie mit anderen Büroarbeiten bestens vertraut, sucht per sofort Stellung in Lohn-, Stromverrechnung oder ähnlichen Posten.

Mädchen 20 Jahre alt, sucht Stellung in Haushalt, am liebsten in einer Haushälterin, in gleicher Branche zu verändern, Angeb. an Frau Haas, Bremen, Al. Waagstrasse 1, 2100

Mädchen 20 Jahre alt, sucht Stellung in Haushalt, am liebsten in einer Haushälterin, in gleicher Branche zu verändern, Angeb. an Frau Haas, Bremen, Al. Waagstrasse 1, 2100

Verkäufe

Wir verkaufen 300 Stück grosse Kisten einmal gebraucht

Rheinische Schuhfabrik Langstrasse 23/27. 6150

Gedeckter Einspanner-Kastenwagen gut erhalten (Federgestell) billig zu verkaufen

Hausverkauf. Korleubacherstr. 24. Nähe Bahnhof Schwanheim, alte Haus- oder Steingewerkschuppen zu beschaffen, Preis circa 15-18000 M. 4 Wohnungen.

Landhaus zweistöckig, geräumig, mit elektr. Licht u. Wasserleitung u. gross. Pflanzgarten umgeben, in ruhigen Umgebungsgebiet, ist zu verkaufen. Anfragen an Dr. C. H. an die Geschäftsstelle des Blattes, 6701a

Wohnhaus mit etwas Garten in ruhiger Lage, ist zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Kleine Villa freie Lage, hübsch, Garten, ca. 10 Zimmer und Zubehör zu verkaufen. Anfragen an Dr. C. H. an die Geschäftsstelle des Blattes, 6701a

Wohnhaus neu, fast nicht geputzt, zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Wohnhaus neu, fast nicht geputzt, zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Wohnhaus neu, fast nicht geputzt, zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Wohnhaus neu, fast nicht geputzt, zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Wohnhaus neu, fast nicht geputzt, zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Wohnhaus neu, fast nicht geputzt, zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Wohnhaus neu, fast nicht geputzt, zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Wohnhaus neu, fast nicht geputzt, zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Wohnhaus neu, fast nicht geputzt, zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Wohnhaus neu, fast nicht geputzt, zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Wohnhaus neu, fast nicht geputzt, zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Wohnhaus neu, fast nicht geputzt, zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Wohnhaus neu, fast nicht geputzt, zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Wohnhaus neu, fast nicht geputzt, zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Wohnhaus neu, fast nicht geputzt, zu verkaufen. Preis 12000 M. 6701a

Fräulein

zur Führung einer Färberei-Fabrik nach Frankfurt a. M. gesucht. Angebote erbeten unter W 830 an Gasleitungs- u. Sogler, K. G., Mannheim. 6702m

Alleinmädchen in Kinderlokalen Oberstadt gesucht. Zu erf. an 11 u. 3 Uhr ab. Tel. 857. Friedrichstrasse 9, 5. St. 6702n

Mädchen in frauenl. bürgerl. Heim, Haushalt, welches fester Lohn u. Gutsarbeit, vertritt, nach auswärts, ist oder später gesucht. 6702o

Saubere Frau auch ältere, für einige Stunden in der Woche. Heb. Kurz U 4, 5, part. 6702p

Ein Speisezimmer mit Korridor (Küchen), also Stille Küche zu verm. 6702q

Schlafzimmer fest gearbeitet, zu verkaufen. 6702r

Bettlade dazu geb. Kommoden mit Marx u. Stahl, 1 nach, pol. Wandst. gr. Schrank, 1 H. Tischstuhl, 1 Wand. el. Klammern, 21000 Selzer, E 7, 8.

Schach Brett, antik u. Holzfiguren, Hirschgeweih, 6 Gemälde Holzskulpturen, Kupferstiche, Louisseize-Uhr, Altertümer, Truhen, Bild. zu verm. 6702s

Phonola-Apparat neuester, gut erhalten. Photographenapparat (Magasin-Camera) 9 x 12 u. 1 von 9 x 12 zu verkaufen. Preis nicht unter 6702t

Regal m. Schränkchen auch für Küche geeignet, zu verkaufen. 6702u

Schnauzer 1 Jahr alt, schönes Tier, sehr wach, mit od. ohne Spitze zu verm. 6702v

Junge Jagdhunde zu verkaufen. 6702w

Dobermann-Rüde 11 u. 1 1/2 J., sehr schön, zum verkaufen. 6702x

Eichhörnchen sehr schön, mit schönem Schwanz zu verm. 6702y

Hasen zu verkaufen. 6702z

Ein Speisezimmer mit Korridor (Küchen), also Stille Küche zu verm. 6702aa

Schlafzimmer fest gearbeitet, zu verkaufen. 6702ab

Bettlade dazu geb. Kommoden mit Marx u. Stahl, 1 nach, pol. Wandst. gr. Schrank, 1 H. Tischstuhl, 1 Wand. el. Klammern, 21000 Selzer, E 7, 8.

Schach Brett, antik u. Holzfiguren, Hirschgeweih, 6 Gemälde Holzskulpturen, Kupferstiche, Louisseize-Uhr, Altertümer, Truhen, Bild. zu verm. 6702ac

Phonola-Apparat neuester, gut erhalten. Photographenapparat (Magasin-Camera) 9 x 12 u. 1 von 9 x 12 zu verkaufen. Preis nicht unter 6702ad

Regal m. Schränkchen auch für Küche geeignet, zu verkaufen. 6702ae

Schnauzer 1 Jahr alt, schönes Tier, sehr wach, mit od. ohne Spitze zu verm. 6702af

Junge Jagdhunde zu verkaufen. 6702ag

Dobermann-Rüde 11 u. 1 1/2 J., sehr schön, zum verkaufen. 6702ah

Eichhörnchen sehr schön, mit schönem Schwanz zu verm. 6702ai

Hasen zu verkaufen. 6702aj

Ein Speisezimmer mit Korridor (Küchen), also Stille Küche zu verm. 6702ak

Schlafzimmer fest gearbeitet, zu verkaufen. 6702al

Bettlade dazu geb. Kommoden mit Marx u. Stahl, 1 nach, pol. Wandst. gr. Schrank, 1 H. Tischstuhl, 1 Wand. el. Klammern, 21000 Selzer, E 7, 8.

Schach Brett, antik u. Holzfiguren, Hirschgeweih, 6 Gemälde Holzskulpturen, Kupferstiche, Louisseize-Uhr, Altertümer, Truhen, Bild. zu verm. 6702am

Phonola-Apparat neuester, gut erhalten. Photographenapparat (Magasin-Camera) 9 x 12 u. 1 von 9 x 12 zu verkaufen. Preis nicht unter 6702an

Regal m. Schränkchen auch für Küche geeignet, zu verkaufen. 6702ao

Schnauzer 1 Jahr alt, schönes Tier, sehr wach, mit od. ohne Spitze zu verm. 6702ap

Junge Jagdhunde zu verkaufen. 6702aq

Kauf-Gesuche

Gut erhaltene Feldschmiede sofort zu kaufen gesucht.

Dampf-Sägewerk Seckenheim bei Mannheim.

Schreibmaschinen!! Adler, Underwood, Continental, Ideal, Mercedes, oder ähnliche Systeme, kauft sofort gegen Kassa. Angebote mit Preis und System erbeten an Hugo Eimmuhl, Hotel Kronprinz, Mannheim. 6701a

Kohlen- oder Gassadeofen kauft Carl Weigel, Mannheim, Alte Sandstr. 23.

Einfamilienhaus (Neulohrheim) entl. 5 Zimmer m. Badest., elektr. Licht u. Garten zu verkaufen durch Hugo Eimmuhl, Mannheim. 1. A. 8. 8. Tel. 004.

Schraubzwinge eiserne, für Schreiner gef. 6701b

Gebr. Piano zu kaufen gesucht. Bruno Masuch Stadtr. 42

Jagd-Gewehre Pistolen, Revolver und Patronen werden zu hohen Preisen sofort zu kaufen gef. von Karl Pfund Nachf. P 6, 20. 6701c

Ankauf von Altsachen, Papieren u. Papiere, wie auch Keller- u. Speisekammermöbel sowie keine Beschläge, vorliegt S. Grabelst. H 6, 12. Telefon 7725 6701d

Ankauf von geb. Möbeln, Diwanen, Matratzen, Nähmaschinen, Bettdecken usw. sowie ganze Einrichtungen. Bitte den herrschenden Tagespreis. 6701e

Weinflaschen wird jedes Quantum abgeholt. 6701f

Wir kaufen ausgekammte Frauen-Haare für Kriegswecke J. & A. Jacobi, L 3, 3. Kassa

gebrauchte Möbel sowie ganze Einrichtungen Morgensher, S 4, Nr. 20, Tel. 2598.

Ankauf von gebrauchten Flaschen jeder Art, Einampfpapier unter Garantie des Einampfpapier, Eisen, sonstige Beschläge, sowie zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden. S. Zwickler Wwa. G 7, 45. Tel. 5483.

Wettered und besseres Piano sowie Stahlstuhl u. Piano mit eingebautem Musikspielapparat, zu kauf. gef. 6701g

Erstkl. Piano gut erhalten, gef. 6701h

Vermietungen H 7, 35 6701i

Magazin per 1. Oktober zu verm. 6701j

Lagerräume (2 Stockwerke) mit elektr. Licht u. Kraftanschluss sofort od. später zu vermieten. 6701k

Der Betrag ist bei Bestellung einzureichen entweder per Postanweisung oder auf unser Postcheckkonto Ludwigshafen a. Rh. 2917

Antike Möbel Porzellane etc.

Fr. Roetter H 5, 1-4 u. 22.

Nähmaschinen all. Fabrikate rez. langj. 6701l

Gründer Klavier-Unterricht 6701m

Nachhilfe und Aufsicht 6701n

Ersatz für Gummi Bereifung Nr. 33 + 35 von vielen Versuchen am besten bewährt. 1 Q111 jederzeit - fahrber. 6701o

Batterien bekannt billig Feuerstetigkeit aller Art empfiehlt H. Pister 6701p

Grosse Ausstellung in Pianos und Harmoniums auch Teilzahlung gewährt 6701q

Moderne Büro-Einrichtungen 6701r

Harnleiden aller Art. Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsunfähigkeit. 6701s

Lichtleit-Institut Königs Tel. 429 6701t

Ausschneiden - Einsenden! Der Bezug kann täglich beginnen 6701u

Täglicher Versand an die Truppen im Felde 6701v

Bestellschein auf die Feldausgabe des Mannheimer General-Anzeiger 6701w

Drüsen Regiment Detachement Kompagnie Abteilung Kolonne 6701x

Deutsche Feldpost No. 6701y

Bezugspreis m. Weltgeschehen im Bilde monatlich Mk. 1.70 6701z

Unterstützung des Soldaten 6701aa

Der Betrag ist bei Bestellung einzureichen entweder per Postanweisung oder auf unser Postcheckkonto Ludwigshafen a. Rh. 2917 6701ab

6701ac

6701ad

6701ae

6701af

6701ag

6701ah

6701ai

6701aj

6701ak

6701al

6701am

6701an

6701ao

6701ap

6701aq

6701ar